

beitragen. Darüber hinaus ist derartige Material zur Untersuchung bestimmter praxisorientierter Grundlagenprobleme geeignet.⁸

(Fortsetzung des Beitrages in Heft 2/75)

Anmerkungen

- 1 Die räumliche Anordnung von Maschinen und Ausrüstungen erfolgt hauptverantwortlich durch die technologische Betriebsprojektierung. Es ist allerdings nicht notwendig, in diesem Zusammenhang auf Fakten, Methoden und Instrumentarien dieser und anderer an der Projektierung beteiligter Disziplinen einzugehen, die dem Formgestalter bekannt sein müssen. Dafür existiert eine Fülle einführender als auch spezieller Literatur. Genannt seien hier nur: Rockstroh, Wolfgang: Technologische Betriebsprojektierung. Band I-IV. Berlin 1970 ff.; Schmiggalla, Hans: Methoden zur optimalen Maschinenanordnung. Berlin 1970; Mosch, Hans-Peter/Kossatz, Gert: Betriebseinrichtung. Entwurfsgrundlagen für Projektierung und Bau. Band I und II. Berlin 1970; Fritzsche, Justus: Technische Gebäudeausrüstung. Berlin 1967; Autorenkollektiv: Informationsbuch für Technologen. Metallverarbeitende Industrie. Berlin 1969; Autorenkollektiv: Arbeitswissenschaften für Ingenieure. Leipzig 1972; Macher, Friedrich: Methoden und Verfahren des Arbeitsstudiums. Berlin 1974.
- 2 Die hier beschriebene Untersuchung wurde von Beer und Rosenberg⁵ auf der Grundlage eines von Gnoycke, Bretschneider⁶ und vom Verfasser entwickelten Ansatzes durchgeführt.
- 3 Es sei in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, daß aus der Literatur Geräte bekannt sind, mit denen eine exakte Registrierung aller Kopf- und Augenbewegungen möglich ist.
- 4 Autorenkollektiv: Methoden und Verfahren des Arbeitsstudiums. Herausgegeben vom Zentralen Forschungsinstitut für Arbeit, Dresden 1968
- 5 Beer, Manfred; Rosenberg, Erika: Untersuchung zum visuell-ästhetischen Verhältnis der Werkstätten an ausgewählten Arbeitsplätzen. Diplomarbeit (unveröffentlicht). Technische Universität Dresden, Sektion Arbeitswissenschaften, Bereich Arbeitsingenieurwesen, Dresden 1973
- 6 Gnoycke, Dietmar; Bretschneider, Horst: Erprobung eines Verfahrens zur Analyse des Ordnungsgrades und zur Gestaltung von Werkstättenlayouts. Diplomarbeit (unveröffentlicht). Technische Universität Dresden, Sektion Arbeitswissenschaften, Bereich Arbeitsingenieurwesen, Dresden 1973
- 7 Rockstroh, Wolfgang: Technologische Betriebsprojektierung. Band I-IV. Berlin 1970 ff.
- 8 Polz, Sonja: Zusammenhang zwischen dem Ordnungsgrad einer Werkstatt und den Sichtbeziehungen vom Arbeitsplatz aus. Diplomarbeit (unveröffentlicht). Technische Universität Dresden, Sektion Arbeitswissenschaften, Bereich Arbeitsingenieurwesen. Dresden 1974

ICSID

Im April 1973 konstituierte sich in Paris die Arbeitsgruppe Dokumentation, Information und Bibliotheksservice. Diese ICSID-Arbeitsgruppe tagte Ende Oktober vorigen Jahres wiederum in Paris, um künftige Vorhaben zu beraten und zu beschließen. Die Mitglieder dieser Gruppe kommen aus Frankreich, Jugoslawien, der BRD und der DDR. Geleitet wird sie von Jean Paul Maas, Holland, der vom Stichting Industriële Vormgeving in Amsterdam kommt.

Vor der Tagung sprachen wir mit Jean Paul Maas über seine persönlichen Ansichten zum Design und über seine Pläne und Absichten als Koordinator der Arbeitsgruppe.

form+zweck: Herr Maas, Ihnen obliegt mit Ihrer Arbeitsgruppe die Sammlung, Aufbereitung und Verbreitung von Informationen über die industrielle Formgestaltung. Nutzer sind die Mitglieder des ICSID sowie andere internationale und nationale Institutionen. Wie grenzen Sie Ihr Sammelgebiet ein?

MAAS: Unser Sammelgebiet ist natürlich das Design. Aber jede spezielle Designdefinition, die ich kenne, sagt meiner Meinung mehr über den Aussagenden als über Design. Auch in der Arbeitsgruppe selbst gibt es natürlich verschiedene Meinungen. Ich möchte deshalb allgemeiner bleiben. Unser Sammelgebiet Design, wie ich es sehe, ist eine auf die Verbesserung der Mensch-Produkt-Beziehungen gerichtete Tätigkeit. Unsere Aufgabe sehe ich nicht kulturhistorisch, sondern unmittelbar pragmatisch orientiert: Es geht vor allem um die Vermittlung von Kenntnissen und Methoden für Gestalter, und Produzenten wie Konsumenten sollen zu einem bewußten und kritischen Verhalten gegenüber dem Produkt befähigt werden.

form+zweck: Ihrer Formulierung entnehme ich, daß Sie den Konsumenten für urteilsunfähig halten und er durch den Designer zum mündigen Konsumenten erzogen wird. Wird dann nicht der Designer zum Erzieher und Befreier der Menschheit?

MAAS: Damit wäre der Designer in der Tat überfordert. Die Bildung von Urteilsfähigkeit liegt im gemeinsamen Verantwortungsfeld von Produzenten, Konsumenten und dem Handel. Für mich ist es nicht akzeptabel, daß Konsumenten unter der Illusion von „Konsumfreiheit“ leben, wenn diese Freiheit auf ästhetischer Scheindifferenzierung beruht. Der wirkliche Bedarf und die wirklichen Bedürfnisse sind in erschreckendem Maße unerforscht. Außerdem bin ich davon überzeugt, daß Styling die Unmündigkeit des Konsumenten produziert und stabilisiert, dabei seine wirklichen Bedürfnisse verdeckt. Als Vertreter des Design kommt es mir dagegen auf ein bewußtes

und kritisches Verhältnis zu den Produkten an. Und dieses Verhältnis nicht als Selbstzweck, sondern als Weg, über solches kritisches Verhalten die Sortimente der Industrie zu beeinflussen. Das ist nur möglich, wenn das Interesse der Unternehmer nicht ausschließlich auf größtem Profit in kürzester Zeit orientiert ist, denn das bringt einen beträchtlichen gesellschaftlichen Verlust, sondern – und mehr ist sicher nicht möglich – es wäre zu erreichen, daß Unternehmer ihre Profitinteressen über Kontinuität und langfristige Konzeptionen realisieren. Das schließt Styling aus und sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen ein. Schon deshalb fasse ich meine Arbeit letzten Endes auch als politische Arbeit auf.

form+zweck: Sie haben ein persönliches Programm formuliert, das sehr achtbar ist. Denn wenn Ihre Tätigkeit, wie Sie sagen, auch politische Tätigkeit ist, dann verstehe ich das in dem Sinne, daß Sie mit Ihrem Programm massenhafte Bedürfnisse kultivieren und höhere Bedürfnisse stimulieren wollen und daß so ein Druck auf die Unternehmen entsteht, ohne daß damit natürlich die Mechanismen kapitalistischen Produzierens außer Kraft gesetzt werden können – eine kritische Funktion also.

Als Koordinator der ICSID-Arbeitsgruppe stehen Sie in einer anderen Situation – allein schon dadurch, daß es hier auch um internationale Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern geht. Wie sehen Sie Ihre Arbeit aus internationaler Sicht?

MAAS: Für die Entwicklung des Design sind alle Kenntnisse wichtig, die auf dem Gebrauchswertstandpunkt beruhen. Nur von diesem Standpunkt her können eben Gebrauchsfaktoren bestimmt werden, wie wir sie in der Systematik von gesellschaftlichen Faktoren (zum Beispiel Umweltverhalten von Produkten), individuellen Faktoren (zum Beispiel ästhetischen) und intersubjektiven Faktoren (zum Beispiel Brauchbarkeit und Dauerhaftigkeit) erfassen wollen. Da der Gebrauchswertstandpunkt in den sozialistischen Ländern nicht nur eine Sache der Formgestalter, sondern der Wirtschaft ist, sehe ich die Zusammenarbeit – zum Beispiel mit dem AIF – für besonders wertvoll an.

form+zweck: Gibt es in Ihrer Tätigkeit bevorzugte Bereiche, auf die sich die Arbeitsgruppe konzentrieren wird?

MAAS: Theoretische wie methodische Aussagen zum Design sind unser Ausgangspunkt. Bevorzugte Sammelgebiete sind ebenso Bewertungskriterien für Produkte.

Im besonderen sind unsere Themen die Stadt, ihre Umgebung, ihre Informationssysteme und die Wohnungen in Städten und Dörfern. Des weiteren sammeln wir Informationen über soziale Einrichtungen, wie zum Beispiel Krankenhäuser oder Schulen mit den dazugehörigen Lehrmitteln. In der Arbeitsumwelt konzentrieren wir uns auf Arbeitsschutzbekleidung und Ingenieurdesign.

Allgemein gesagt, geht es um die alltäglichen Umweltbereiche Arbeiten und Wohnen. Einzelne Produkte interessieren untergeordnet und integriert in die Umwelt.

form+zweck: Wie wollen Sie nun die Fülle des gesammelten und noch zu sammelnden Materials unter die Leute bringen?

MAAS: Bisher existierte ein vom Rat für